

Pressespiegel

„2. Landshuter Kurzfilmfestival“

vom 8. bis 11. März 2001



An den Rand geschrieben

Ein Professor hat herausgefunden, dass die Beziehung zwischen Schwiegertochter und Schwiegermutter mit den meisten Problemen behaftet ist. Endlich haben Frauen, die jahrelang gegängelt und gequält, gepiesakt und ausgerichtet worden sind, etwas in der Hand, mit dem sie zu ihrem Ehegespons Beschwerde führen gehen können, das gerade bei Müttern am Küchentisch sitzt und seine Leibspeise – Apfelstrudel mit Weichselkompott – verdrückt. Da steht das brave Eheweib in der Tür, lange fünf Minuten, ehe die liebe Schwieger-Mama sie mit

Schwieger-Maaaaamiii

einem verzehenden Blick auf die noch angezogenen Schuhe an den Füßen ins Warme bittet und ihr den Strudel „den hat der Hansi immer so gern“ anbietet („damit du was Gescheites in den Magen bekommst, neben der Arbeit kommst du ja kaum zum Kochen.“)

Die Zeitungsmeldung mit dem Professor verschwindet in der Hosentasche. Der Racheengel isst, weil Hansi „doch immer schon barocke Formen den spindeldürren Weibern vorgezogen“ hat. Und während Hansi mit Papas Puschen auf dem Sofa Mittagsschlaf hält, liest die Schwiegertochter die Zeitung („nein, den Abwasch mach ich alleine, du hast doch so viel Arbeit mit euch zwei daheim. Und wo der Hansi aus dem Haus ist, hab' ich ja nur noch Papa und Georg und Lisa und die zwei Hunde und die Katze!“) und erfährt nebenher, dass Schwiegermama jetzt einen Wohnungsschlüssel besitzt. „weil ich Hansi dann mittags schnell was kochen und dir im Haushalt helfen kann. Hast du seine durchlöchernten Socken gesehen?“ blinzelt Schwiegermami nachsichtig-verschwörerisch. Töchterchen nickt nur noch.

Nach drei Stunden geht Frau nach Hause – allein. Hansi durfte auf dem Sofa weiterschlafen. Professoren haben eben doch nicht immer den Durchblick: Schwiegermütter sind doch sowas von lieb. *Tanja Fenzl*

Die Gewinner

Die Preisträger des 2. Landshuter Kurzfilmfestivals sind:

- Fachjury:**
1. „Endstation Paradies“ von Jan Thüring
 2. „Kümmel und Korn“ von Marcus H. Rosenmüller
 3. „Blick eines Alten“ von Mickel Rentsch

Lobende Erwähnung: „Lazy Sunday Afternoon“ von Bert Gottschalk und „Sonntag im September“ von Ralf Westhoff

Publikumspreis:

1. „Kümmel und Korn“ von Marcus H. Rosenmüller
2. „Endstation Paradies“ von Jan Thüring
3. „Dobermann“ von Florian Henckel-Donnersmarck

Publikumspreis Junge Filme, ausgelobt vom JuZ:

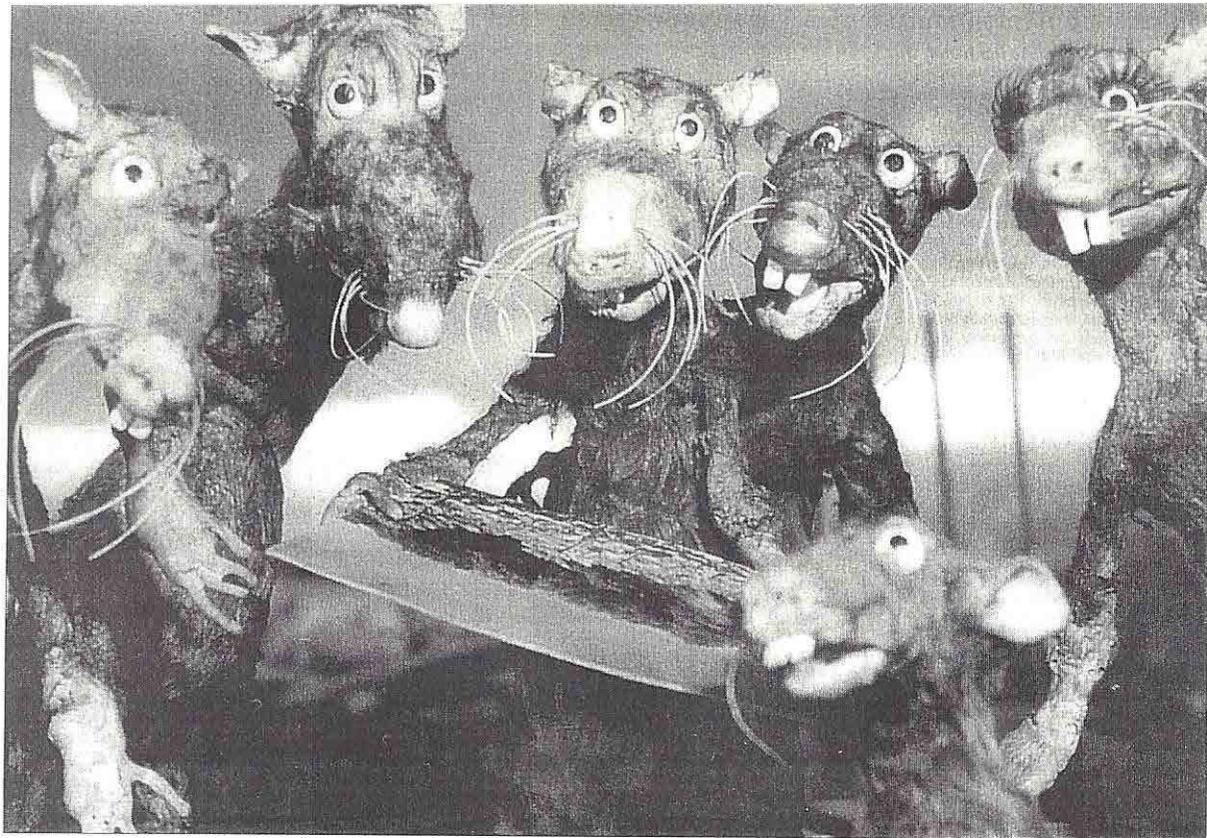
1. „Sehnsüchtig“ von Tanja Henlein
2. „Am Ende des Seins“ von Gregor Theus
3. „Horizontal Skip“ von Jörg Walther

Geldbombe entleert

In der Nacht zum Freitag ist ein Unbekannter über eine Dachluke in das Gebäude Altstadt 91/92 eingestiegen und hat aus einer Geldbombe im Kassenhäuschen einen „erheblichen Geldbetrag“ gestohlen, teilte die Polizei mit. Sachdienliche Hinweise an die Polizeispektion unter Telefon 92520.

Apotheken-Notdienst

Von heute, Montag, 18 Uhr, bis Dienstag, 8.30 Uhr, sind die Linden-Apotheke, Ergolding, Rottenburger Straße 32, Telefon 77461, und die Neustadt-Apotheke, Neustadt 524, Telefon 25104, dienstbereit.



DIE SECHS HAUPTDARSTELLER des liebenswerten Gewinnerfilms in der Juryentscheidung beim 2. Landshuter Kurzfilmfestival.

Spannend und abwechslungsreich: Die 2. Landshuter Kurzfilmtage

Das Glück ist nur ein Mittelstreifen

Gewinner aus Vilsbiburg und Ludwigsburg, vielversprechende Talente beim „Jungen Film“

Die Filme „Kümmel und Korn“ von Marcus H. Rosenmüller und „Endstation Paradies“ von Jan Thüring waren die einen Gewinner beim 2. Landshuter Kurzfilmfestival. Die anderen waren das Festival selbst und das Publikum. Die meisten Veranstaltungen wurden derart bestürt, dass bald das Schild „ausverkauft“ an der Kasse prangte – als ob die Cineasten sehnsüchtig auf eine derartige Schau gewartet hätten. Neben den beiden Wettbewerbsblöcken im „kleinen Theater“ und im Jugendzentrum (JuZ) Poschingervilla gehörte die Reihe der „Jungen Filme“ zu den Rennern: im Durchschnitt die spannendsten Beiträge. Preisträgerin dort: Tanja Henlein mit „Sehnsüchtig“.

„Respekt dem Publikum“ entbot am Sonntagmorgen, irgendwann nach Mitternacht, Marcus H. Rosenmüller den immer noch ausharrenden Filmfreunden, die allein am Samstag teilweise sechs Stunden Kurzfilmprogramm hinter sich gebracht hatten. Der Respekt galt dem Beharrungsvermögen der Leute, ihrem durstigen Interesse und der Feierstimmung, in die alle miteinander nach der Preisverleihung im „kleinen Theater“ verfallen waren.

Dass Rosenmüller noch einen Grund für seinen Respekt vor dem Publikum hatte, erklärte sich darin, dass er mit seinem Film „Kümmel und Korn“ den ersten Preis in der Publikumswertung abgeholt hatte. Der Film bestach durch sein niederbairisches Lokalkolorit – er wurde 1999 in Vilsbiburg gedreht –, vor al-

lem aber durch seine Qualität und seine liebevolle Handlung.

„Endstation Paradies“

Rosenmüller, der zugleich den zweiten Platz im Jurypreis erreicht hatte (genaue Ergebnisse im nebenstehenden Kasten), erzählt die Geschichte von zwei etwa achtjährigen Burschen in den Sommerferien. Einer der beiden hat sich in eine Abiturientin verknallt und beschlossen: Sie soll seine Bäuerin werden. Das Problem: Wo soll er das Geld für einen eigenen Hof herbekommen? Die Lösung: Die beiden ziehen mit ihrem Luftgewehr und Wollmützen los, um eine Bank zu überfallen – und werden an den Ohren wieder hinausgezogen.

Den zweiten Preis der Publikumswertung und den ersten Jurypreis – insgesamt immerhin 1400 Mark – ge-

wann der hübsche Animationsfilm „Endstation Paradies“; ein klassischer Kurzfilm mit einer tragfähigen Story, geglückter Umsetzung und einer gelungenen Pointe: Sechs Müllhalden-Ratten suchen das Paradies der freien Natur. Nur eine kommt schließlich durch ins Grüne. Ende des Rattenglücks: Es ist der Mittelstreifen einer vielbefahrenen Autobahn.

Ernsthaften Themen widmen sich zwei der drei Gewinner-Streifen in der Reihe „Junge Filme“. In ihrer Dokumentation „Sehnsüchtig“ beschreibt Tanja Henlein das Schicksal einer jungen Frau, die verzweifelt um das Entkommen aus ihrer Heroinsucht kämpft. In einer Melange aus Interview und Tagebucheintragungen entsteht in kurzer Zeit das Bild einer 25-Jährigen zwischen Verzweiflung und Hoffnung. Die Hoffnung hat im übrigen gewonnen: Die ehemalige drogenkranke Frau war bei der Preisvergabe mit dabei, sie hat ihre Sucht besiegt.

Erschütternder Realismus

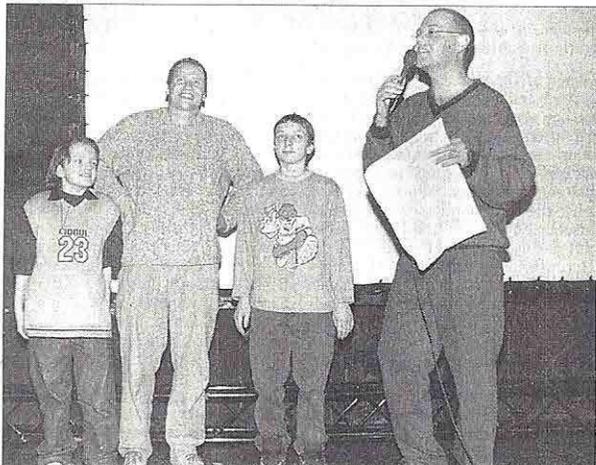
„Am Ende des Seins“ stehen die Menschen in Gregor Theus' bewegendem gleichnamigen Film, in dem auf völlig unspektakuläre Art und Weise

das Siechtum und der langsame Verfall von Alzheimer-Patienten in einem Berliner Altersheim dokumentiert wird. Die erschütternde Wirkung dieses Berichts erklärt sich nicht zuletzt in dessen trockenem Realismus, in dem wenig kommentiert und nichts bewertet wird.

Besonders in der Reihe der jungen Filme zeigte sich das Potenzial, das der Kurzfilm für Nachwuchsleute hat: Durch die Bank unterhaltsame Beiträge aus den unterschiedlichsten Genres, beispielsweise der dritte Preisträger „Horizontal Skip“, ein poetischer, kraftvoller, computeranimierter Traumzustand. Ebenfalls überzeugend: Das gelungene, vollstreichige Drehbuch (Kai Hauptmann und Philipp Schall) von „Der Prägelnabe“ oder die coole, stilische Bored-Youth-Inszenierung „Strauchritter“ von Friederike Jehn.

Mithin geht der Respekt des Publikums zurück an die Filmemacher, von denen viele während des Festivals da waren, um ihre Filme vorzustellen und über das Filmemachen zu diskutieren. Und an die Organisatoren eines Festivals, das für die Zukunft viel verspricht.

Christian Muggenthaler



Die Gewinner: Regisseur Marcus H. Rosenmüller mit seinen beiden Hauptdarstellern und Michael Orth von Dynamo Kurzfilm (Fotos: Klaus Appel)



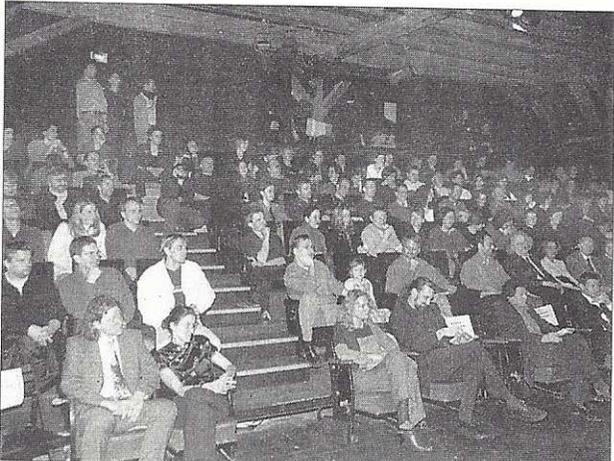
Die Gewinner des JuZ-Preises in der Kategorie „Junger Film“ mit Organisatoren des Festivals

Der Rest vom Fest

Wer Lust bekommen hat, noch in das 2. Kurzfilmfestival hinein-zuschneppern, hat dazu heute und morgen noch ausreichend Gelegenheit. Heute Abend findet sowohl im Jugendzentrum als auch im „kleinen Theater“ eine Präsentation der Wettbewerbsbeiträge statt. Die Gewinner werden um Mitternacht im „kleinen Theater“ bekanntgegeben. Auch im Jugendzentrum gibt es eine Preisverleihung, nämlich diejenige des Publikumspreises um 18 Uhr. Vorher – ab 16 Uhr – laufen die „Jungen Filme“ von Nachwuchsleuten, unter denen der Gewinner gewählt wird. Ein Frühstück mit Live-Musik gibt es im „kleinen Theater“ am Sonntag ab 10.30 Uhr. Beendet werden die Filmtage im „kleinen Theater“ mit der Reihe „Actors in Shorts“ ab 15 Uhr: Dort sind dann Filme von und mit Mitarbeitern – Schauspielern und Regisseuren – des Theaters zu sehen.

Offener Zwillingstreff neu im Mütterzentrum

Im Mütterzentrum findet jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat von 9.30 bis 12 Uhr ein offener Treff für Zwillingeltern statt. Hier können Mütter und Väter von Zwillingen in gemütlicher, unkomplizierter Atmosphäre ihre besonderen gemeinsamen Erfahrungen austauschen und Kontakte zu anderen Zwillingeltern knüpfen. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit anderen Kindern zu spielen. Auch Schwangere, die Zwillinge erwarten, sind willkommen. Weitere Informationen unter Telefon 0871/9654277.



Neun Filme verschiedenster Stilrichtungen: Groß war das Publikumsinteresse am Eröffnungabend.

Vom Animationsfilm bis zur Satire

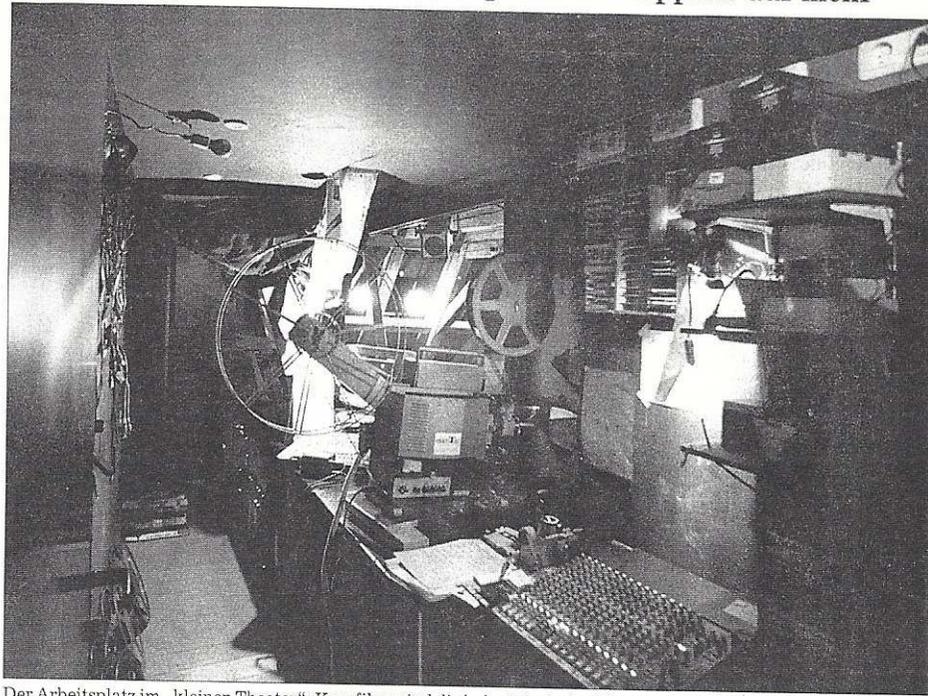
Der Eröffnungabend der 2. Landshuter Kurzfilmtage machte Appetit auf mehr

Ein weiteres Schmuckstück in der örtlichen Kulturszene: Als solches stellt sich das 2. Landshuter Kurzfilmfestival da. Das zeigte sich am Donnerstagabend im „kleinen Theater“. Mit neun Kurzfilmen unterschiedlicher Stilrichtung – vom Animationsfilm bis zur Schwarweiß-Drittes-Reich-Satire – wurde die Richtung vorgegeben: spannende Vielfalt ist garantiert.

Stolz zeigten sich alle Beteiligten über das Festival, das gleich bei seiner zweiten Auflage eine deutliche Angebotsteigerung erfuhr. Was im vergangenen Jahr mehr oder weniger als Versuchsballon des Filmemachers Michael Orth und des Jugendzentrums-Sozialpädagogen Martin Mezger losgelassen worden war, entwickelt sich schmurtracks zu vielversprechenden kulturellen Dauereinrichtung. Das sah auch Bürgermeister Ludwig Zellner so, der sich erfreut zeigte über die Bereicherung der hiesigen Kulturlandschaft: „Die Stadt und die Bevölkerung freuen sich.“

Nach den ersten Kurzfilmtagen hatte sich der Verein Dynamo Kurzfilm gegründet, der sich die Organisation des Festivals auf lud. Dass das viel Arbeit war, betonte Orth gestern; die Hausherrn der beiden Spielstätten – Sven Grunert, Intendant des „kleinen Theaters“ und Martin Mezger vom Jugendzentrum – zeigten sich froh, das Festival unter ihren Dächern begrüßen zu dürfen.

Die Vielfalt der Eröffnung-Filme, die außerhalb des Wettbewerbs liefen (siehe nebenstehenden Kasten), begann mit **Böse Datteln**: Eine relativ trashige Adaption US-amerikani-



Der Arbeitsplatz im „kleinen Theater“: Kurzfilme sind die hohe Schule des Filmvorführns. (Fotos: Horst Truhlar)

scher SciFi-Mythen wie beispielsweise „Total Recall“ oder auch „Matrix“. Im Kern geht es um die Wirklichkeitswerdung virtueller Spiellandschaften – mit ebenso tödlichen wie scheußlichen Folgen.

Der Film zeigt, wie Kurzfilmfestivals auch als Talentproben gesehen werden können; denn Regisseur Holger Neuhäuser ist durchaus gerade im Begriff, sich einen Namen in der Branche zu machen. Und er zeigt auch eine Tendenz: Nämlich die gerade im Kurzfilm nicht selten obwaltende Tendenz zum naheliegenden Erzählstil der Short Story, verbunden mit dem Hang, Wirklichkeit und Unwirklichkeit subtil zu verknüpfen.

Das zeigt auch **Trigon**, in dem ein Prominenter mittels einer Kamera in eine Zeitung gesogen wird, die für ihn zum Gefängnis wird. Oder **Der Regengott**, der – poetisch – mit kindlicher Phantasie spielt: Marmeladengläser, in denen Stürme gefangen sind. Oder **Merde**, ein atemloses Kammerstück zwischen Schmetterlingsjad und Verdauungsproblemen.

Besonders nett: **Das Gemäch des Holsteiners**. In dieser sauber gemachten Indiana Jones-Persiflage und Nazi-Satire treffen – konsequent jenseits des politisch Korrekten – klammottenhafte SS-Offiziere auf gespannte jüdische Flüchtlinge und

dusselige britische Geheimagenten. Und am Ende höchst turbulenter Er-



Ludwig Zellner: „Die Stadt und die Bürger freuen sich.“

eignisse tauchen auch noch Leni Riefenstahl und Luis Trenker auf. Vielleicht wird das Versprechen einer Fortsetzung wahrgemacht: „Die Rückkehr der medusenhäuptigen Novizinnen“.

Das komplette Gegenprogramm dann **The Periwig Maker**, ein ergreifender, düsterer Puppentrickfilm, der heuer für einen Oscar nominiert wurde: ein Perückenmacher beobachtet in London zur Pestzeit das langsame Sterben eines Nachbarbarkindes; nach ihrem Tod holt er sich ihre Haare aus einem Massengrab.

Schließlich die Vampir-Stummfilm-Hommage **Blut**, die 1998 in Landshut und Velden an der Vils gedreht worden war: die schauerliche Geschichte eines alternden Vampirs, der sich an seinem letzten Opfer die Zähne ausbeißt. Beendet wurde der Eröffnungabend mit dem blutrünstigen Walddrama **Easy Day**, bei dem in einen schönen Ausflugstag plötzlich Gewalt und Aggression einfließen.

Ein Eröffnungabend, der Appetit auf mehr machte. Schon jetzt dürfte feststehen, dass die 2. Kurzfilmtage keineswegs die letzten sein werden. Wahrscheinlich wird im nächsten Jahr auch das Jugendkulturzentrum als Spielort zur Verfügung stehen.

Christian Mugaenthaler

Kein großer Unterschied zwischen Laien und Experten

„Kümmel und Korn“ und „Endstation Paradies“ die großen Kurzfilm-Sieger

Von Uli Karg

Natürlich hat das „2. Landshuter Kurzfilmfestival“ auch diesmal eingeschlagen wie noch was. Und natürlich konnte man das von einer Veranstaltung, die ebenso liebevoll wie professionell konzipiert und organisiert war, auch erwarten. Trotzdem: Es war irgendwie rührend mitzuerleben, wie das herzblutgetränkte Projekt der Dynamo-Kurzfilm-Gruppe Früchte trug.

An die 800 Besucher drängten sich von Donnerstag bis Sonntag ins kleine Theater und in die PoschingerVilla, um über 53 Produktionen zu sehen. Zwar waren bei der Eröffnung nicht, wie angekündigt, wohlfeile Grußworte des OBs zu hören, den Bürgermeister und Deutschlehrer Ludwig Zellner mit einem Hauptmann-Zitat („Zivilisation ist Zwang, Kunst ist Freiheit“) vertrat. Ansonsten lief aber alles ohne Ausfälle.

Besucher, die an den folgenden Tagen keine Chance mehr auf einen Platz im kleinen Theater hatten, wanderten schnurstracks zur PoschingerVilla wei-

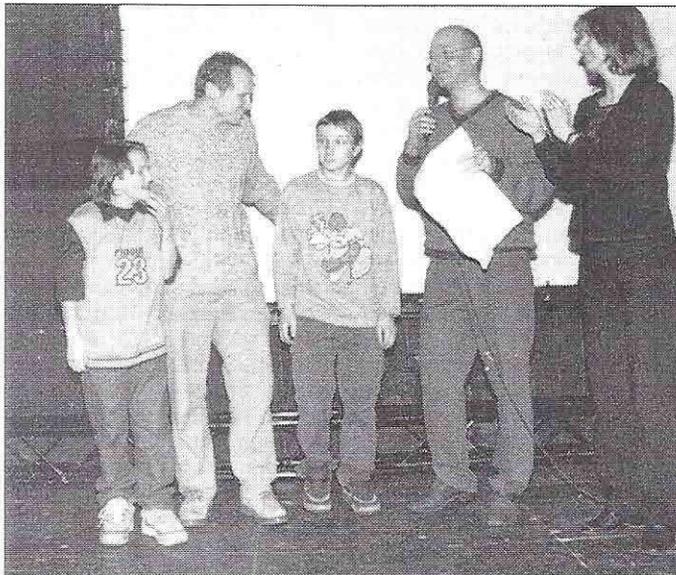
ter, wo „Sehnsüchtig“, ein Film der Münchner HFF-Studentin Tanja Henlein, am Samstag den „Junge Filme“-Publikumspreis einheimen konnte.

Der „allgemeine“ Publikumspreis ging an „Kümmel und Korn“ von Marcus H. Rosenmüller. Eine Komödie der Kategorie „Entzückend“ mit viel „Irgendwie und sowieso“-Flair und zwei hochtalentierten Jungdarstellern. Den zweiten Platz belegte Jan Thürings sozialkritischer Animationsfilm „Endstation Paradies“ gefolgt von der bereits vielfach ausgezeichneten HFF-Produktion „Dobermann“ (Regie: Florian Henckel-Donnersmarck). Soweit also kein son-

derlich überraschendes Ergebnis.

Anders verhielt es sich da schon beim Jurypreis. Ausgewiesen feine Sachen wie „Ukulele Blues“ (Regie: Gil Mehmert) oder „The Last Blow Job“ (Regie: Lutz Lemke) landeten unter fernem Liefen. Bert Gottschalks kolossaler Zeichentrickfilm „Lazy Sunday Afternoon“ erhielt nur eine „Lobende Erwähnung“. Und die Gewinner: „Kümmel und Korn“ (Platz 2) und „Endstation Paradies“ (Platz 1). Platz 3 belegte „Blick eines Alten“ von Mickel Rentsch.

Wenigstens ein großer Unterschied also zwischen Laien- und Experten-Beurteilung.



Die Gewinner des Publikumspreises mit den Dynamo-Menschen Michael Orth (2. v. re.) und Pia Grobmeier (re.). Foto: Iw



meine Woche

DONNERSTAG

Heute war ich in Erding. Zum Zwecke der Vertrautmachung. Kollege Norbert Eimer (allenthalben liebevoll „Kübelchen“ genannt) verlässt Altbayern nämlich gen Norden und so liegt's an mir, ab nächsten Mittwoch dortige Redaktion zu schmeißen. Volle zwei Monate lang. Das wird hart. Einmannjob in einer Stadt, die mir bisher nur durch ziemlich skurrile Autofahrer aufgefallen ist. Unter Umständen könnte man darüber was schreiben. Das Büro ist soweit sehr komfortabel (hoffentlich lässt Kübelchen sein Radio da...), wobei mir die abenteuerlich farbenprächtigen Farbdrucke an der Wand, die selbst vor Goldapplikationen nicht zurückschrecken, etwas zu schaffen machen. Wie dem auch sei – ich hoffe, spätestens jetzt an ihre Mitleid-Rezeptoren angedockt zu haben. Verbindlichsten Dank.

FREITAG

Post von der Post. Jubilierend wird in einer Pressemitteilung auf eine „Filial-Suche im Inter-

net“ hingewiesen. Vorbei also die Zeiten, da man sich ob der Schließung schnuckeliger Poststellen auf dem Land grämen musste. Jetzt gibt man unter www.deutschepost.de/filialen einfach „mirskofen“ ein, beispielsweise, und was erscheint: „essenbach“. Unter uns alten Briefeschreibern: Das ist doch grandios.

SONNTAG

Letzter Tag des „2. Landshuter Kurzfilmfestivals“. Bis jetzt war's fantastisch und heute laufen Kurzfilme im kleinen Theater, an denen sämtlich Schauspieler und Regisseure des kleinen Theaters beteiligt waren. Die Vorstellung wird von Gil Mehmert conferenciert. Ihm zur Seite steht Johannes Schmid. Der moderiert eher. Zu Gil Mehmert muss man folgenden wissen: exzellenter Regisseur, bahnbrechend eitel. Gil Mehmert tänzelt über die Bühne, schafft es immer wieder, dass sich bei seinen raumgreifenden Gesten immer wieder alle Fingerspitzen berühren und bittet nach „Der Fleck“ die beiden Hauptdarsteller Matthias Kupfer und Gerhard Goebel nach vorn.

Gerhard Goebel sitzt also aufm Hocker und während Mehmert emsig am Fragen dreheln ist, schaut er nur ins Publikum und sagt nicht viel mehr als „Ja“ oder „Nein“. Das aber vollendet irritiert. Noch bevor Mehmert schließt, hält Goebel ihm plötzlich mit erwartungsvoll-verklärtem Lächeln die Hand hin. Keine Ahnung, wie's den anderen ging, aber ich fand das wahnsinnig unterhaltsam.

MONTAG

Hab mir heute die neue „Daft Punk“-Platte besorgt. Es geht mir gut, es geht mir sehr sehr gut.

DIENSTAG

Eine Nachricht der deutschen Versicherungswirtschaft sorgt für glucksende Heiterkeit im gut gelüfteten Redaktionstrakt. Als einziger Raucher weiß ich

schließlich um meine Verantwortung für die Gesundheit der Kollegenschaft. Widmen wir uns nun aber wieder der Nachricht, welche gesammelte Originalzitate von Versicherungskunden zum Inhalt hat. Ich bring jetzt einfach mal meine Favoriten:

„Ich sah ein trauriges Gesicht langsam vorüberschweben, dann schlug der Herr auf dem Dach meines Wagens auf.“

Also, wenn das nicht lustig ist. Moment, noch'n Zitat:

„Ich habe noch nie Fahrerflucht begangen; im Gegenteil, ich musste immer weggetragen werden.“

So. Und jetzt der Rauschschweiß, gehaben Sie sich wohl und eine schöne Woche noch:

„Schon bevor ich ihn anfuhr, war ich überzeugt, dass dieser alte Mann nie die andere Straßenseite erreichen würde.“



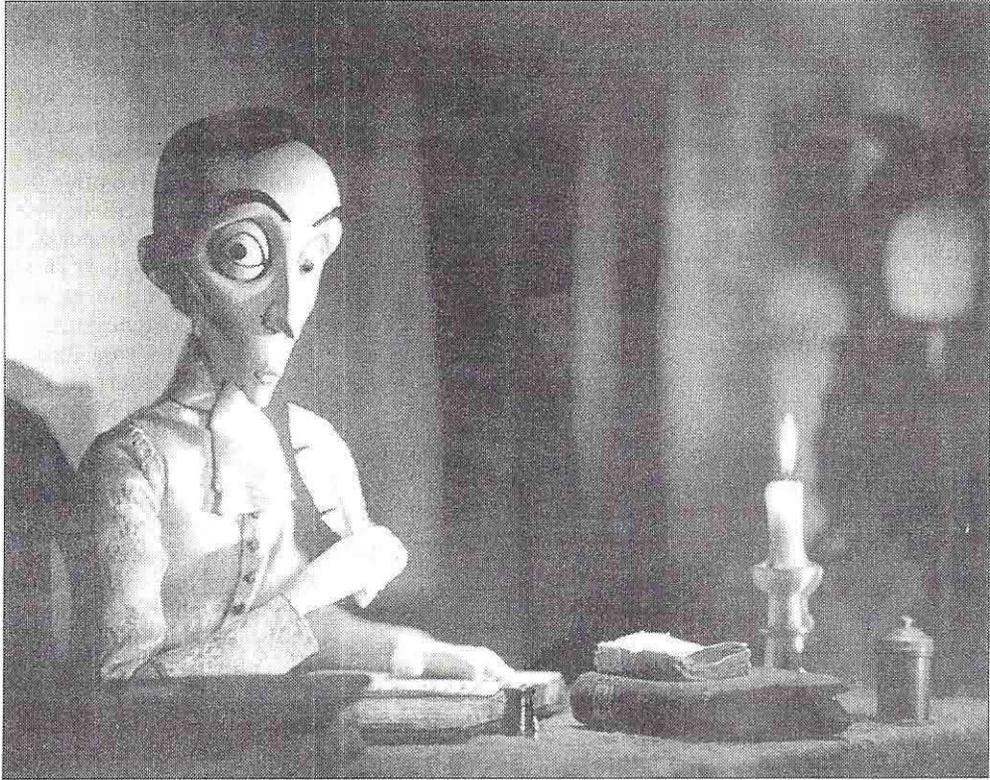
„Ukulele Blues“, hervorragender Kurzfilm von Gil Mehmert. Mit: Gerhard Goebel (ganz links). Siehe Sonntag. Foto: lw

Hochwertiger Filmgenuss

2. Landshuter Kurzfilmfestival im Kleinen Theater und der PoschingerVilla von 8. bis 11. März

Landshut. Nach dem großen Erfolg des ‚1. Landshuter Kurzfilmfestivals‘ im letzten Jahr, veranstaltet Dynamo Kurzfilm e.V. auch dieses Jahr von 8. bis 11. März, also zwei Tage länger als sein Vorgänger, das 2. Kurzfilmfestival. Dabei erwartet die Filmemacher und die Besucher einige Neuigkeiten und Veränderungen, unter anderem einen Jury- und Publikumspreis, erklärte Michael Orth, Vorsitzender des Vereins am Montag bei einer Pressekonzferenz.

„Der Ansturm war enorm, 162 Kurzfilme trudelten ein“, sagte Orth. Aus diesen wurde ausgewählt und übriggeblieben sind nur die „wirklich starken Filme.“ Davon können sich die Zuschauer am Donnerstag, 8. März selbst überzeugen. Da die PoschingerVilla beim letzten Mal hoffnungslos überfüllt war, wurde das Kleine Theater als Zusatzspielort ausgewählt. Dort wird auch das ‚2. Landshuter Kurzfilmfestival‘ eröffnet. Dabei werden ausgewählte Kurzfilme präsentiert. Unter anderem auch der für den Oskar in der Kategorie ‚Beste Animation‘ nominierte Film ‚The Periwig Maker‘ von Annette und Steffen Scheffler. Doch auch ‚Easy Day‘ mit der mittlerweile international gefragten Schauspielerinnen Franka Po-



Hochkarätiger Film: ‚The Periwig Maker‘ von Annette und Steffen Scheffler ist für den Oskar in der Kategorie ‚Beste Animation‘ nominiert.

tente garantiert ein Filmerlebnis auf höchstem Niveau. Durch zahlreiche Sponsoren und die Unterstützung des Kinoptikums wurde das Projekt finanziert. Somit garantieren hochwertige Projektoren und Leinwände optimalen Filmgenuss.

Am 9. und 10. März werden, jeweils um 20 Uhr, in der PoschingerVilla und im Kleinen Theater die Wettbewerbsfilme präsentiert. Der erste Teil dieser Filme läuft am Freitag und Samstag im Kleinen Theater, der zweite Teil ist an den gleichen Tagen in der PoschingerVilla zu sehen. Dabei reicht die Auswahl von aktuellen Filmen wie ‚The last blow job‘, der am 3. März Premiere in München feiert, bis hin zu bekannten und bereits mehrfach preisgekrönten Filmen, wie ‚Dobermann‘. Da bleibt für die Jury und das Publikum die Qual der Wahl, denn sie müssen die drei besten Filme aus den insgesamt 35 Wettbewerbsbeiträgen auswählen. Bei dem Jurypreis werden fünf Fachleuten der Film- und Medienbranche die Gewinner bestimmen. Dabei beträgt der 1. Preis 1000, der Zweite 500 und der dritte Preis 250 Mark.

Beim Publikumspreis sind die Zuschauer gefragt. Sie können per Stimmzettel den ersten, zweiten und dritten Sieger wählen, wobei 800 Mark an den ersten, 400 Mark an den zweiten und 200 Mark an den dritten

Sieger gehen. Auch das Publikum der ‚Jungen Filme‘ kann am 10. März um 16 Uhr ihren Favoriten küren.

Doch auch Kommunikation wird während des Festivals großgeschrieben, so wird das Café der PoschingerVilla und das Foyer des Kleinen Theater zum Filmcafé umgestaltet. Es hätten sich bereits etliche Regisseure angekündigt und diese würden dann dem Zuschauer Rede und Antwort stehen, so Michael Orth.

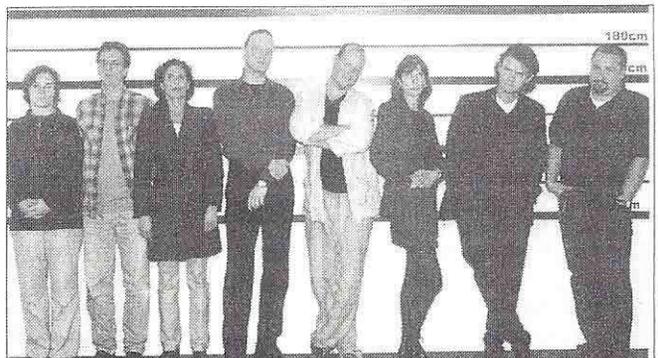
Weitere Besonderheit: es gibt keinen Kartenvorverkauf. Eine Stunde vor Filmbeginn sind Karten im Kleinen Theater bzw. in der PoschingerVilla für 10 Mark erhältlich. „Nach dem Erfolg im letzten Jahr ist anzunehmen, dass die Karten relativ schnell ausverkauft sind“, meint

Internetredakteur Martin Pruker. Also heißt es sich beeilen, will man Karten für das dreieinhalbstündige Spektakel erwerben.

Auch ein kostenloser Katalog, in dem alle Filme und der Ablauf des Festivals vorgestellt wird liegt in Landshut und Umgebung auf, so beispielsweise im Rathaus oder Kinoptikum. Auch im Internet unter www.dynamokurzfilm.de findet man Informationen zum Programm.

Großes Finale ist am Sonntag, 11. März. Im Kleinen Theater wird ab 10.30 Uhr mit Live-Musik gefeiert. Die Schauspieler des Kleinen Theaters stellen sich am Nachmittag in einem besonderen Kurzfilmprogramm vor. Um 14 Uhr gibt’s ‚Actors in Shorts‘ zu sehen.

Susanne Brückner



Haben das Festival organisiert: die Mitglieder des Vereines ‚Dynamo Kurzfilm‘.

Der Champagner der Filmindustrie

Über 50 Filme werden im „kleinen Theater“ und in der Poschingervilla gezeigt

Vom Publikumsjubiläum des Vorjahres angespornt hat sich der Verein Dynamo Kurzfilm gegründet, der heuer für das 2. Landshuter Kurzfilmfestival verantwortlich zeichnet. Vom 8. bis zum 11. März werden 53 Kurzfilme gezeigt, die hochwertige Arbeiten bekannter und unbekannter Filmemacher sind. Der 15-Minuten-Streifen „The Periwig Maker“ beispielsweise, der auch gezeigt wird, ist heuer in Hollywood für den Oscar nominiert worden.

Das Kurzfilmfestival im Vorjahr war ein Riesenerfolg; das in diesem Jahr verspricht noch mehr: Es wurden über 160 Beiträge zum Wettbewerb des Festivals eingereicht, das sind über 2000 Minuten Kurzfilm. Die Veranstalter mussten daher 33 Stunden „hervorragendes Material“ beurteilen, wie Vereinsvorsitzender Michael Orth anlässlich der Vorstellung der Filmtage sagte. Die Qual der Wahl.

Das Publikum darf sich nun auf 35 ausgewählte Wettbewerbsfilme freuen, weitere werden außerhalb der Wettbewerbsblöcke gezeigt.

Erstmals gibt es beim Landshuter Kurzfilmfestival auch einen Jurypreis, bei dem es für die besten drei von 24 Beiträgen um beachtliche Geldpreise geht. Möglich wurde dies

durch diverse Sponsoren. Zudem darf das Publikum über seinen Lieblingsfilm abstimmen.

Bereits jetzt haben – nicht nur der Wettbewerbe wegen – einige Filmemacher und Schauspieler ihr Kommen zugesagt. Annette und Steffen Scheffler mussten allerdings absagen: Ihr Film „The Periwig Maker“ wurde für den diesjährigen Oscar nominiert, was deren beider Anwesenheit Anfang März in Amerika verständlicher Weise vonnöten macht.

Was es zu sehen geben wird, lässt sich nur mit dem gemeinsamen Nenner Kurzfilm beschreiben. Titel wie „Endstation Paradies“, „Ukulele Blues“, „Blut“ oder „Easy Day“ (mit Franka Potente) zeugen von der Vielfalt der Inhalte. Die Mischung reicht von Witzigem und Ernstem bis zu

Computer-animiertem, von Sozialstudien bis zu Trickfilmen.

Wie schon Schirmherr Oberbürgermeister Josef Deimer in einem Vorwort im Veranstaltungskatalog betont, belegt der Verein in der städtischen Kulturlandschaft eine Nische neben dem kommerziellen Kino der großen Lichtspielhäuser. „Prima Kurzfilme sind leider immer seltener zu sehen, auch im Fernsehen kaum mehr“, bedauert Martin Orth. „Es ist unser Anliegen, die spannendsten, lustigsten, gruseligsten und traurigsten, buntesten und schwarzweißesten Kurzfilme nach Landshut zu holen und mit viel Publikum ein Riesen-Filmfest zu feiern. Kurzfilme sind einfach der Champagner der Filmindustrie.“

Die Filme sollen an den Vorführabenden nicht einfach nur „heruntergenudelt“ werden, wie Orth erklärte. Zwischen den einzelnen teilweise nur ein paar Minuten dauernden Streifen gibt es reichlich Zeit, um zum Beispiel mit den Machern über ihr Werk zu sprechen. Einen Kartenvorverkauf

gibt es nicht: Erst eine Stunde vor dem jeweiligen Beginn (siehe nebenstehender Artikel) wird die Kasse geöffnet.

Kataloge liegen schon aus

Wer einen der etwa 110 Sitzplätze im „kleinen Theater“ oder der etwa 130 Stühle in der Poschingervilla ergattern will, sollte deshalb frühzeitig anstehen. Die räumliche Situation, so hoffen die Veranstalter, wird sich beim Kurzfilmfestival 2002 besser darstellen – sollte auf dem Gelände der ehemaligen Schochkaserne doch noch ein Jugendkulturzentrum entstehen.

Organisiert vom Verein Dynamo Kurzfilm findet das Festival in enger Kooperation mit der Stadt, dem „kleinen Theater“ und dem Jugendzentrum in der Poschingervilla statt. In Banken und Buchhandlungen sowie beim Verkehrsverein liegen die Festival-Kataloge aus. Jeder Film und auch die Aufführungsorte und -zeiten werden darin explizit vorgestellt.

Thomas Link



Die Synopsis von „The Periwig Maker“, der allerdings in Landshut außer Konkurrenz gezeigt wird: Im mittelalterlichen London wütet die Pest. Ein Perückenmacher entwickelt dabei eine besondere Beziehung zu einem Waisenmädchen...

„So 'ne schöne Sache haben nicht viele“

Erlesenes Material
beim 2. Landshuter
Kurzfilmfestival vom
8. bis 11. März

Von Uli Karg

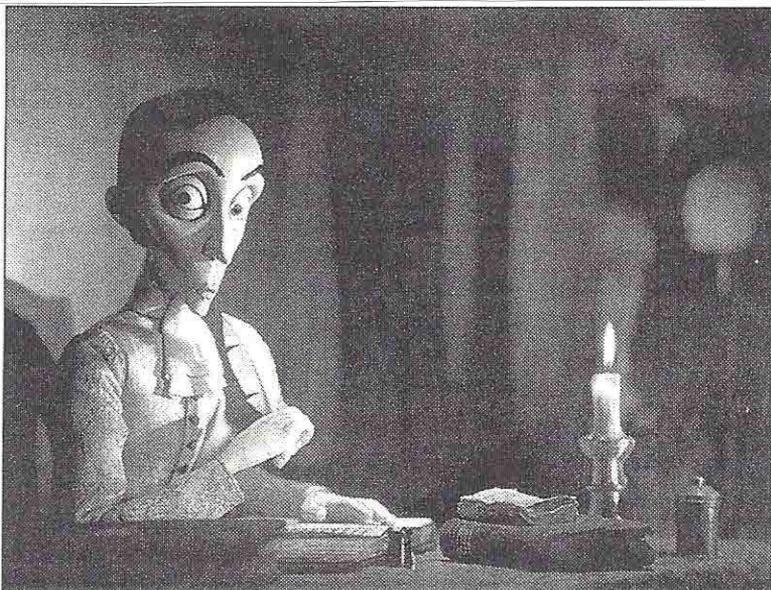
Das wird ein supertolles Festival, weil nur starke Filme laufen.“ Michael Orth ist voll der Vorfreude. Redlich hat er's sich verdient. Mit dem 2. Landshuter Kurzfilmfestival geben er und sein Verein Dynamo Kurzfilm vom 8. bis 11. März einen superben Einblick in die deutsche Kurzfilmszene – und präsentieren eine Veranstaltung, die sich innerhalb eines Jahres rapide vom Insidertipp zum national beachteten Kulturprojekt ausgewachsen hat.

162 Beiträge wurden eingereicht. 35 Filme schafften es schließlich in den Wettbewerb. Wobei man sich bei „33 Stunden hervorragendem Material doch von phantastischen Filmen trennen musste – das ist die Qual der Vorauswahl“.

Die ausgesuchten Beiträge sind dann im JuZ-Poschinger Villa und im kleinen Theater zu sehen, von dessen Ambiente nicht nur Michael Orth restlos überzeugt sein dürfte: „So 'ne schöne Sache, wie wir sie haben, haben nicht viele.“

Eröffnet wird das Festival am Donnerstag, 8. März, um 19.30 Uhr von Schirmherr Josef Deimer („Das ehrgeizige Ziel des Vereines, ein Netzwerk für Filmemacher mit überregionaler Bedeutung zu schaffen, betrachte ich wohlwollend“). An sein Grußwort wird sich dann das Eröffnungsprogramm anschließen.

Die Filme für den Jury- und den Publikumspreis (jeweils ausgelobt von der Firma „Bauer Beratende Ingenieure“) werden am Freitag, 9. März, und am Samstag, 10. März, in zwei Wettbewerbsblöcken im



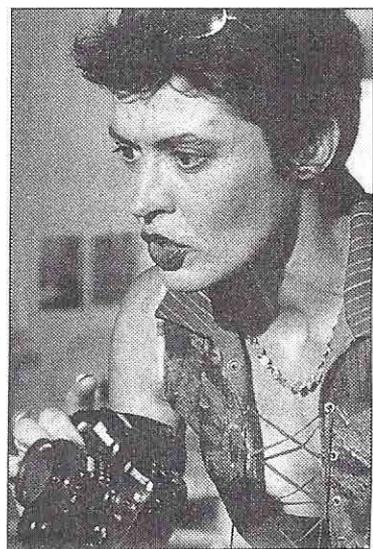
„The Periwig Maker“ – für den Oscar nominiert und im Eröffnungsprogramm des Kurzfilmfestivals zu sehen. Fotos: Iw

kleinen Theater und in der Poschinger Villa gezeigt. Die Mitglieder der Jury sind: Barbara Greska (Programmplanung bei Universal Studios Networks/13th Street), Tanja Krainhöfer (Filmnetwork und Initiatorin der „Lost High Tapes“-Veranstaltungen in Deutschland), Walli Müller (Filmkritikerin bei Bayern 3), Johannes Schmid (Film- und Theaterregisseur) und Hanne Wendleder (Drehbuchautorin).

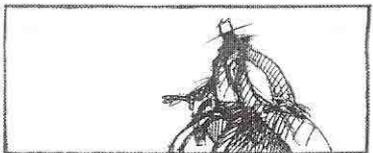
„Junge Filme“ (Preis über Publikumswahl, gestiftet vom JuZ) laufen am Samstagnachmittag ab 16 Uhr in der Poschinger Villa, „Actors in Shorts“ am Sonntag, 11. März, ab 14 Uhr im kleinen Theater - davor gibt's ab 10.30 Uhr ein Frühstück mit Live-Musik.

Ihr Kommen haben bisher fast alle Filmemacher zugesagt. Bis auf Annette und Steffen Scheffler, die derzeit in Los Angeles weilen. Ihr „Periwig Maker“ (Erzähler: Kenneth Branagh) ist nämlich für den Trickfilm-Oscar nominiert.

Karten immer nur eine Stunde vor Vorstellungsbeginn (kein Vorverkauf!), Programme liegen in Landshuter Geschäften und Lokalen auf, weitere Informationen im Internet unter www.dynamo-kurzfilm.de



„Nackte Tatsachen“ von J. Feezer



„Lazy Sunday Afternoon“ von B. Gottschalk

In der Kürze liegt die Würze

Mit über vierzig Beiträgen und einem attraktiven Rahmenprogramm verspricht das **2. Landshuter Filmfestival** eine breite Vielfalt. Bereits nach der Eröffnung am **Donnerstag, 8. März um 20 Uhr**,



stehen im Kleinen Theater 8 Filmbeiträge an. Streifen wie „Easy Day“ von Hans Horn oder etwa „Merde“ von Matthias Fleischmann und „Der Regengott“ von Margit Ruile sind auf dem Programm. Am Freitag bricht dann eine Flut von innovativen Kurzfilmen über das Publikum herein. In der Poschinger Villa finden 13 Aufführungen, im „Kleinen Theater“ elf Vorstellungen statt.

Mit der Preisverleihung ist am Samstag, gegen 24 Uhr zu rechnen. Damit aber nicht genug. Die Veranstalter geben Jungfilmern am Samstag, 9. März ab 16 Uhr Gelegenheit, ihre Werke vorzustellen. Ausserhalb der Konkurrenz sind so noch einmal 11 aktuelle Streifen zu sehen. Auch das von Schauspielern des „Kleinen Theaters“ aufgeführte Kurzfilmprogramm „Actors in Short“, verspricht sehenswert zu werden.

Kurzfilme sind Champagner für die Stadt

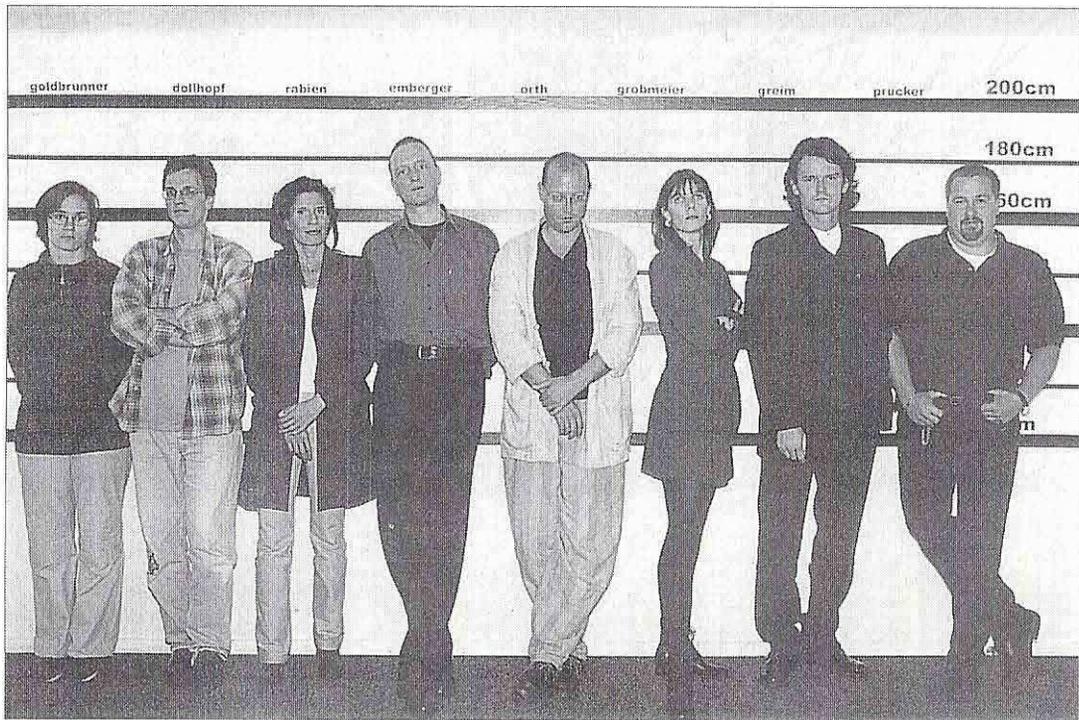
Der neue Verein „Dynamo Kurzfilm“ will schnelle Bilder als Kulturgut fördern

„Kurzfilme sind der Champagner der Filmindustrie. Spritzig, prickelnd und anregend. Genug davon bekommst du nie...“ heißt es auf der Homepage des Vereins „Dynamo Kurzfilm“ im Internet (www.dynamo-kurzfilm.de). Erst seit Mitte September existiert der gemeinnützige Verein um Vorsitzenden Michael Orth, der „das Kulturgut Kurzfilm als künstlerische Ausdrucksform“ fördern will.

Dass dafür Bedarf besteht, wissen die Mitglieder genau. Im März dieses Jahres organisierten Michael Orth und Pia Grobmeier im Jugendzentrum privat das erste Landshuter Kurzfilmfest – und die Besucher rannten ihnen die Bude ein. Einige habe man sogar wieder wegschicken müssen, weil es gar nicht genug Platz gegeben habe, so Orth.

Damit das Festival jedoch als feste Institution einmal jährlich bestehen kann, braucht es noch mehr. Noch mehr engagierte Kurzfilm-Fans, noch mehr finanzielle Mittel. Das zu bewerkstelligen ist für einen Verein einfach leichter, sagt Gründungsmitglied Toni Greim. Der Verein „Dynamo Kurzfilm“ soll das Festival kontinuierlich aufbauen. Und auch in Fachkreisen soll sich das Landshuter Kurzfilmfest einen Namen machen, stellen sich die acht Gründungsmitglieder des Vereins vor. Ein Netzwerk für Filmemacher, eine Plattform für Kreative könne damit auch in Landshut entstehen, eine Bereicherung für das kulturelle Leben der Stadt.

Schon im März nächsten Jahres soll es das zweite Kurzfilmfestival geben. Und das soll noch „größer, schöner, schneller, professioneller“ werden, sagt Michael Orth. Doch wer glaubt, dass Kurzfilm nur gleich Kino ist, liegt falsch. Kurzfilm ist vielmehr Kulturereignis, es geht – nicht nur – um die Bilder auf der Leinwand.



Die Gründungsmitglieder des Vereins (von links): Evi Goldbrunner, Joachim Dollhopf, Michaela Rabien, Albert Emberger, Michael Orth, Pia Grobmeier, Toni Greim und Martin Prucker.

Vielmehr will man die an Kurzfilm interessierten Leute zusammenbringen; jungen Filmemachern die Möglichkeit geben, ihre Arbeit bekannt zu machen, und dem Publikum Gelegenheit, Mitwirkende kennenzulernen. „Gerade das macht den Charme solcher Kurzfilmfeste aus,“ sind sich die Vereinsmitglieder einig.

Auf Sponsoren-Suche

Von großer Bedeutung ist daher auch, wo das Filmfest stattfindet. Ein Kinosaal allein genügt da nicht, sagt Michael Orth. Dort würden sich die

Zuschauer nur den Film ansehen und dann wieder verschwinden. Gefragt sind deshalb Räumlichkeiten, in denen auch Kommunikation statt finden kann, und außerdem Platz für ein Rahmenprogramm ist. „Unser Ziel ist es, das Fest im Jugendkulturzentrum in der ehemaligen Kaserne zu veranstalten, das wäre optimal.“ Doch ob das bis zum März fertig sein wird, ist noch fraglich...

Die Augen und Ohren halten die Mitglieder nicht nur in Sachen Veranstaltungsort offen. Auch Sponsoren werden für das Kurzfilm-Projekt

gesucht, die das Engagement des Vereins finanziell unterstützen. Demnächst soll es für Interessenten eine Sponsorenmappe geben.

Wenn genug Geld zusammen kommt, werden dann bereits beim zweiten Landshuter Kurzfilmfest – durch Jury und Publikum – Preise an die Filmemacher vergeben werden können. Und wenn alles so läuft, wie es laufen soll, hat der Verein „Dynamo Kurzfilm“ in der Tat „dem filmischen Kleinod Kurzfilm auch in Niederbayern zu Ruhm und Ehre“ verholfen.

„Dynamo“ hält die Projektoren am Laufen

Landshut, Stadt der Kurzfilme? Ein Verein von Enthusiasten arbeitet daran

Von Uli Karg

Als sich Pia Grobmeier und Michael Orth im März diesen Jahres daran machten, mit fast anachronistischem Idealismus das „1. Landshuter Kurzfilmfestival“ zu veranstalten, war der durchschlagende Erfolg des Projekts kaum annähernd abzusehen. Nicht für's Publikum, nicht für die Teilnehmer, nicht für potenzielle Sponsoren und am allerwenigsten für die Initiatoren selbst. Das berstend volle JuZ bewies dann aber: Landshut ist kurzfilmfestivaltauglich.

Basierend auf dieser euphorisierenden Erkenntnis wurde am 19. September „Dynamo Kurzfilm“ gegründet. Ein gemeinnüt-

ziger Verein, der momentan nur ein Ziel verfolgt: die ausgefeilte Verwirklichung des „2. Landshuter Kurzfilmfestivals“ im März 2001. Längerfristig soll daraus ein internationales A-Festival werden, das Vergleichen mit Regensburg, Hamburg oder Bayreuth standhalten soll. Optimismus und Elan der Gründungsmitglieder bei der ersten Dynamo-Presskonferenz am Montag ließen an dieser Ambition keine Zweifel aufkommen.

Bei Salzletten, Chips und delikaten Schnittchen wurde über Ziele, Vorstellungen und Motivation für das gemeinsame Projekt geplaudert – die sich unisono aus der Passion für den Film im Allgemeinen und den Kurzfilm im Speziellen speist.

Für Michael Orth (Filmemacher und 1. Vorstand) etwa ist eine Plattform für dieses Genre deshalb so wichtig, „weil Kurzfilme im kommerziellen Kino kaum noch vorkommen“. Um daran etwas zu ändern, will man das „Kulturgut Kurzfilm“ (Zitat Pressemitteilung) als künstlerische Ausdrucksform fördern und einer breiten Öffentlichkeit zu-

gänglich machen: „Damit soll eine Plattform für 'Kreative' geschaffen werden um den Dialog mit dem Publikum aufnehmen zu können.“

Eine Plattform, die laut Albert Emberger (Schriftführer) auch ein „gutes Forum für Sponsoren“ darstellt – „da ist Potential drin“. Selbiges gilt es zu nutzen. Auch, und vor allem, von Filmemachern, denen „Dynamo Kurzfilm“ durch Auftritte in der Fachpresse eine neue Lobby geben will. Ausgegrenzt wird dabei niemand. Kassenwart („wider Willen!“) Martin Prucker, Kameramann beim BR, legt vielmehr größten Wert auf ein buntes Spektrum: „Wir sind offen für alles. Da kann jeder mitmachen.“

Für März 2001 sind bereits zwölf Kurzfilme eingetroffen. Orth verspricht: „Dieses Festival wird noch genialer als das letzte.“

Weitere Informationen bei Michael Orth, Telefon 0871/62656, oder unter www.dynamo-kurzfilm.de. Tipp: „Kurzfilmfestival-Highlights“ im Kinoptikum (siehe Kinoseite)



Die Dynamo-Gründungsmitglieder (v. li.): Evi Goldbrunner, Joachim Dollhopf, Michaela Rabien, Albert Emberger, Michael Orth, Pia Grobmeier, Toni Greim und Martin Prucker. Foto: lw